

DIE FRANZÖSISCHEN WEINE

Von

MARCEL SAUVAGE

Es gibt keinen Dichter Frankreichs, der nicht das Blut und Gold französischer Weine besungen hätte, und besonders die Dichter zweiten Grades leben meist nur durch ihre Trinklieder, die den funkelnden Geist alter Jahrgänge oder trunkene Nächte in hell erleuchteten Wirtshäusern besingen, im Volke fort.

Schon im 17. Jahrhundert rief St. Amandus, mitten auf dem Tisch stehend, seinen Kumpanen zu:

Bacchus qui voit notre débauche
Par ton saint portrait que j'ébauche.
Reçois-nous dans l'heureuse troupe
Des francs chevaliers de la coupe.
Et pour te montrer tout divin
Ne la laisse jamais sans vin!

Raoul Ponchon, der Verfasser von „La Muse au Cabaret“, singt all denen, die, um sich auf den Pegasus zu schwingen, vor allem Frauen und Liebe auskosten:

Que si j'ose élever la voix
Dans le tumulte de la vie,
Ce n'est que pour
Célébrer le vin et l'amour.

Vom Norden bis zum Süden Frankreichs hat man die Qual der Wahl . . .

Bordeaux, Burgunder, Champagner, Beaujolais oder Côtes du Rhône, die Weine der Loire und all die kleinen Sorten der Provence, die wie pure Sonne im Glase schimmern, all die kleinen Moselweine und die Elsässer, die uns so süß berauschen, die gefährlichen Korsischen Weine und die schweren, roten aus Algier, die mir immer die Vorstellung von Velour-Draperien vors Auge zaubern. Dies ist die ungeheure Kultur Frankreichs, Frankreich, wie es leibt und lebt. Weinberge, fast zwei Millionen Hektar Land, geben Jahr für Jahr — einmal etwas mehr, einmal etwas weniger — 70 Millionen Hektoliter Wein der verschiedensten Namen und Arten, nach kleinen Dörfern benannt, die mit weit mehr Berechtigung in der ganzen Welt berühmt sind als sämtliche Schlachtfelder. Jahr für Jahr sprudeln 30 Millionen Flaschen Champagner als Inbegriff der Lebensfreude. Man müßte wirklich berauscht sein, um von diesem ungeheuren flüssigen Schatz, der in den Tiefen der Keller seine Kostbarkeit verbirgt, in den Tönen zu reden, die er verdient.

— Kellner, ein Bourgueuil, ein Bourgueuil aus der Zeit des Kometen, wenns den noch gibt . . .

Die Welt wird licht. Wie die Augen leuchten. Wie die Zungen sich lösen! . . . Wein belebt die Unterhaltung. *Edmond Jaloux* hat über dies Thema einen Essai geschrieben, den ich zitieren will:

„Der rote Bordeaux ist durchsichtig und blumig, hat eine gewisse Herbheit